

während des Jahres 1879 stieg dieselbe auf
16,200;
19,273,
der Zuwachs betrug also über 3000.

Während der 9 Monate des laufenden Jahres ist der Zuwachs des verfloßenen ganzen Jahres bereits überschritten worden. Katalogisirt worden sind nämlich von neuen Ankömmlingen
2546 Bände und Broschüren;

giebt in Summa
21,819 Bände und Broschüren.

Den größten Beitrag, nämlich
1473 Bände,
haben uns hierzu die Erben des sel. Herrn Direktor Louis Thomas aus dessen Nachlasse überwiesen.

Außerdem sind im Laufe des Sommers Massen von Büchern eingetroffen, deren Katalogisirung bis zur Stunde noch nicht hat bewältigt werden können, und zwar

a. durch Schenkung von Hrn. Dir. A. Richter, Leipzig	150—200 Bde.
aus Hrn. Schumanns Nachlaß in Leipzig	200—300 "
von Hrn. Hirt-Breslau	20 "
„ den Herren Enke-Lennep, Vogel-Markneufkirchen u. a.	ca. 40 "
Programme	500—600 "
	in Summa 1000—1100 Bde.

und
b. durch Kauf 700—800 Bände,
was zu den vorigen gerechnet einen Bücherbestand von etwa
23,600 Bänden und Broschüren,
also in $\frac{3}{4}$ Jahren einen Zuwachs von mindestens
4200 Bänden

ergiebt. 4200 Bände würden aber für sich allein schon eine recht hübsche Bibliothek ausmachen.

Welch eine Riesearbeit aus einem so bedeutenden Zufluß von Büchern für die Beamten der Bibliothek erwächst, das vermag nur der zu ermessen, der in den verschiedenen Gebieten der Bibliotheksverwaltung dauernd gearbeitet hat. Zu schildern bin ich es nicht im Stande, trotzdem daß mir immer der Löwenantheil an der Beute zukommen ist.

In derselben Progression, wie der Umfang der Bibliothek, wächst auch ihre Benutzung; an den Tagen, wo sie geöffnet ist, ist der geräumige Saal der Bibliothek nicht selten angefüllt von Besuchern; ebenso werden von auswärts allwöchentlich Bücher verlangt. Leider wird den in der Ferne wohnenden Kollegen die Benutzung der Comeniusstiftung durch das hohe Paketporto der Post außerordentlich erschwert. Vielleicht macht der deutsche Generalpostmeister auch einmal eine Erfindung, die uns zu Gute kommt. Hierbei möchte ich die Benutzer der Bibliothek darauf aufmerksam machen, daß bei kleineren Sendungen die Verschickung unter Schleife die billigste Form ist. Nur müssen wir uns in solchen Fällen zweierlei ausbedingen:

1. daß bei der Rücksendung der von uns frankirt zugeschiedten Bücher das von uns verlegte Porto in Briefmarken beigelegt wird, und
2. daß die Verpackung so eingerichtet wird, daß die Bücher nicht leiden. Es wird also vor allem darauf zu sehen sein, daß die Schleife aus starkem Packpapier und so breit gemacht wird, daß oben und unten der Rand des Buches verdeckt ist, und ferner, daß das Buch nicht zusammengeroßelt, gebogen oder gebrochen wird.

Endlich möchte ich auch noch ein Verfahren empfehlen, dessen sich eine Pflugschaft im Voigtlande mit gutem Erfolge bedient. Dort vereinigt sich nämlich eine Anzahl von Bestellern zu einer gemeinsamen Sendung und bereitet sich dadurch eine bedeutende Verbilligung des Portos. An dieser Stelle muß ich auch der Pflugschaften mit wenig Worten gedenken. Nach dem Vorbilde der Pflugschaften des Germanischen Museums zu Nürnberg sollen sie in jeder Beziehung die Interessen der Comeniusstiftung fördern helfen; insbesondere sollen sie das Bücherentleihen vermitteln, zu Schenkungen an Büchern und Geld für die Comeniusstiftung veranlassen etc. Leider sind sich nur wenige Pfleger ihrer Aufgabe bewußt. Nur einzelne geben von Zeit zu Zeit ein Lebenszeichen von sich.

Ausgeliehen wurden von Eröffnung der Bibliothek	
bis Ende 1877	1778 Bände,
i. J. 1878	1261 "
„ 1879	1304 "
„ bis Mich. 1880	1397 "

In Summa: 5740 Bände.

Unter den 366 Entleihern des Jahres 1878 befanden sich 49 auswärtige Kollegen und 54 Studirende der Pädagogik, 1879 unter 369 Entleihern 67 Auswärtige und 45 Stud. und 1880 unter 323 Entl. 81 Ausw. Ist die Benutzung von auswärts, wie hieraus ersichtlich, immer noch nicht bedeutend, so ist sie doch in erfreulichem Wachsthum begriffen.

Die Veröffentlichung des Katalogs ist erheblich gefördert worden. Viel Zeit ist von dieser Arbeit in Anspruch genommen worden; mußten doch die betreffenden Theile der Bibliothek noch einmal revidirt, die Kataloge abgeschrieben und so zusammengezogen werden, daß auf einen Titel in der Regel nicht mehr als 1 Zeile kam (da jede Zeile 9 Pf. zu drucken kostet!), — und schließlich die Korrekturen und Revisionen mit Aenderungen und Nachträgen aller Art, — wahrhaftig keine erquickliche Arbeit! Die Drucklegung ist erfolgt bis Pag. 72 oder bis Abth. XXII der Bibliothek. Von den noch zu veröffentlichenden 34 Abtheilungen werden einige weniger, die meisten jedoch weit mehr Raum in Anspruch nehmen als die bisher publizirten Abtheilungen; namentlich dürften die die einzelnen Unterrichtsfächer umfassenden Gruppen XXVII bis XXXVI sehr umfanglich ausfallen. Abth. XXXII, deutsche Sprache, wird voraussichtlich sogar mehr als 2, vielleicht 3 volle Bogen in Anspruch nehmen.

Bei der Benutzung des gedruckten Katalogs wird es sich — namentlich auch im Interesse der Bibliotheksbeamten — empfehlen, dem verlangten Buche die Nummer des Katalogs nebst Bezeichnung der Abth., oder, was noch kürzer ist, die Seite des Katalogs beizufügen. Hierbei will ich erwähnen, daß der Katalog auch anderen Kollegen, als den Pflegern, zur Verfügung steht und zwar zu dem Preise von 10 Pf. pro Bogen.

Ueber die Verwaltung der Bibliothek will ich noch Folgendes bemerken. Außer dem Vorstande fungirten bis jetzt 1 Bibliothekar und 2 resp. 3 Assistenten, von denen jedoch nur 1 besoldet war. Wegen der vermehrten Arbeit werden von nun an 2 Bibliothekare thätig sein, während Vorstand und Assistenten nach wie vor unbesoldet weiter fungiren. Bezüglich des einen Assistenten, des Herrn Wörmde, bemerke ich, daß derselbe dem Lehrstande nicht angehört, gleichwohl aber in außerordentlich aufopfernder Weise seine Zeit unserer Anstalt zur Verfügung stellt. Seine Mitwirkung bei der Anfertigung des Zettelkatalogs ist von großem Werthe.

Außer den genannten Beamten theiligt sich noch eine aus 10 Mitgliedern bestehende Arbeitskommission, die uns der Leipziger Lehrerverein gestellt hat.

Den wackeren Herren, welche in der uneigennützigsten Weise durch ihre Arbeit unser Unternehmen gefördert haben, bin ich es schuldig, über ihre Thätigkeit an der Comeniusstiftung einige weitere Mittheilungen zu machen. Verpflichtet waren nur zur Arbeit der Bibliothekar und der 1. Assistent, und zwar mit Ausnahme der Ferien jeder zu wöchentlich 4 Stunden, macht in 32 Wochen 128 Stunden. In Wirklichkeit aber haben in der Zeit vom 1. Januar bis ult. September 1880 gearbeitet:

der Bibliothekar	640 Stunden
der 1. Assistent, Herr Berlin	375 "
„ 2. „ „ Sebastian	600 "
Herr Wörmde	600 "
„ Siegel	40 "
„ Matthes	10 "
„ Becker	40 "
„ Kuttner	65 "
„ Hofmann	75 "
„ Hanschmann	60 "
„ Gebser	45 "
„ Franke	40 "
„ Hupfer	25 "
„ Weißkönig	25 "

In Summa: 2640 Stunden.

Hiezu kommen noch die Arbeiten des Vorstandes und des Kassirers. Da in dem bevorstehenden Vierteljahre bei dem großen Umfange der zu erledigenden Arbeiten an eine Verminderung unserer Thätigkeit nicht zu denken ist, so läßt sich nach dem Maßstabe der ersten $\frac{3}{4}$ Jahre die Gesamtarbeit des Jahres 1880 auf 3520 Stunden berechnen.

Bei der Schätzung dieser Arbeit will ich nun nicht den Maßstab anlegen, der z. B. bei der Leipziger Fortbildungsschule geltend ist, nämlich 2 Mk. pro Stunde, obwohl jeder Eingeweihte zugeben wird, daß bei uns die Arbeit keineswegs leichter ist als dort; sondern ich will nur den 4. Theil davon ansehen, also 50 Pfennige (nach dieser Taxe arbeitet in Leipzig ein Packträger); nach diesem Preise würde die von den genannten 14 Herren geleistete Jahresarbeit pro 1880 einen Werth von

1760 Mark

haben.

Wenn aber in Wirklichkeit statt dieser 1760 Mk. nur 262 $\frac{1}{2}$ Mk., also pro Stunde durchschnittlich

7 $\frac{1}{2}$ Pfennige,

gezahlt werden, so beträgt die Summe, welche jene Herren durch ihre Arbeit der Comeniusstiftung schenken,

ca. 1500 Mark.